

## Was kann schöner sein

Was kann schö - ner sein, was kann ed - ler sein  
als der lie - be Kü - her - stam - me? Wann zur Früh - lings - zeit  
sich die Erd er - neut, sind sie fröh - lich all zu - sam - me.  
Wenn sie hö - ren d'Vö - gel sin - gen, tuet ne ds Herz im  
Leib auf - sprin - gen: daß die Zeit ruckt an und die Er - de dann  
Laub und Gras her - vür tuet brin - gen.

## Küherlied der Emmentaler

1. Was kann schöner sein,  
Was kann edler sein  
Als der liebe Küherstamme?  
Wann zur Frühlingszeit  
Sich die Erd erneut,  
Sind sie fröhlich allzusamme.  
Wenn sie hören d' Vögel singen,  
Tuet ne ds Herz im Leib aufspringen:  
Daß die Zeit ruckt an  
Und die Erde dann  
Laub und Gras hervür tuet bringen.
2. Wann der Maien kommt,  
Hört man wie es brommt  
Lustig über alle Maßen.  
Tringlen von Metall  
Hört man überall  
Klinglen auf dem Berg und Straßen.  
Lustigers kann man nicht hören,  
Wann sie schön tuen harmonieren.  
Dann hat jedermann  
Große Freud daran,  
Sie öffnen Fenster und die Türen.

3. Hier im Schweizerland  
Ist der Küherstand  
Ganz notwendig zu erachten,  
Wenn man Berg und Tal  
Darin überall  
Ganz natürlich tuet betrachten.  
Wie zög man dies Land zu Ehren,  
Wo kein Pflug sich recht kann kehren!  
Aber durch das Viich  
Können Arm und Riich  
Sich darinnen wohl ernähren.
4. Ja der Küherstand  
Ist ein Nutz dem Land,  
Denen Bauern, denen Herren.  
Frag den Küher drum  
Wie er große Summ  
Er dem Herren mueß gewähren  
Für das Futter und die Weiden!  
Drum tuet's manchem schier erleiden,  
Weil er nicht im Stand,  
Nicht Geld auf der Hand,  
Zu bezahlen alle beide.
5. Doch dem ungeacht  
Ist der Küher-Pracht  
Nicht zu tilgen noch zu zwingen.  
Denn die Küherleut  
Lustig sind allzeit,  
Sie mögen hornen, jauchzen, singen.  
Wenn der Bauer mueß d'Sense wetzen,  
Kann der Küher am Schatten sitzen;  
In dem grünen Gras  
Da ist ihm viel bas  
Weder an der Sonne schwitzen.
6. Die Abgeschlossenheit  
und die Einsamkeit  
Macht dem Küher viel Pläsiere.  
In der Sommerszeit  
auf der grünen Weid  
Für die Langeweil spazieren  
Und am Schatten niedersitzen,  
Daß es laut erschallt  
In dem grünen Wald:  
Was kann einen mehr ergötzen?
7. Und dies ist das Best,  
Was man hat zuletzt  
Von dem Grümpel und dem Wesen,  
Als bei einem Gläslein Wein  
In Ehren lustig sein:  
Das hab ich mir auserlesen.  
Traurig sein und den Kopf henken,  
Allzeit an die Schulden denken,  
Bricht dem Mann den Mut,  
Er hat's nimmer gut.  
- Herr Wirt, tuet mir eins einschenken!